

KANTON

TROUVAILLE: Im Zunfthaus zur Zimmerleuten wird ein altes Wandbild gerettet **SEITE 25**

REGION

ADLIKON: Für die Überbauung im Gebiet Lodiker ist eine hohe Hürde gemeistert **SEITE 22**

REGION

KATZENVILLA: Bruno Stefanini kommt definitiv für die Räumung auf **SEITE 23**



Die Gemeinde Zell will sich ein Grundstück (l.) sichern, um Platz für eine Grosshalle zu haben. In Turbenthal steht eine Fabrikhalle zur Umnutzung bereit. Bilder: Marc Dahinden

Tösstaler ringen um Grosshalle

Aus Manko wird Überfluss: Das kantonale Sportanlagenkonzept zeigt auf, dass im Tösstal eine Grosshalle fehlt. Nun stehen plötzlich zwei Projekte in Kollbrunn und Turbenthal zur Diskussion. Der Kanton kann aber nur eines unterstützen.

TÖSSTAL – Eine grosse Mehrzweckhalle im Tösstal blieb lange Illusion, jetzt besteht plötzlich ein Luxusproblem: Die Gemeinden Zell und Turbenthal befassen sich zurzeit je mit einem Grossprojekt. Der Kanton wird jedoch nur eine grosse Halle im Tösstal unterstützen können. «Es kann nur ein Projekt mit einem Förderbeitrag rechnen. Dieser beläuft sich auf zehn Prozent der Investitionskosten», erklärt Stephan Wild-Eck, Leiter Sportförderung bei der kantonalen Fachstelle Sport. Die Unterstützung von zwei Grossanlagen würde dagegen dem kantonalen

Sportanlagenkonzept (siehe Kasten) widersprechen. Darin wird im Tösstal das Manko einer Grosshalle zur Abdeckung der regionalen Bedürfnisse ausgewiesen. So sind Tösstaler Sportvereine teilweise gezwungen ihre Heimspiele auswärts, in grösseren Hallen in Winterthur, auszutragen.

«Die Situation ist verzwickelt», gibt der Turbenthaler Gemeindepräsident Jan Koop zu. Zunächst war die Idee einer neuen Grosshalle im Tösstal an den hohen Kosten gescheitert. Doch nun ist unverhofft eine neue Möglichkeit aufgetaucht: Die Firma Boller Winkler will ihre Fabrikhalle im ehemaligen Webereiteil an der Tösstalstrasse in Turbenthal umnutzen. Die Sportvereine haben dadurch noch einmal eine Chance gewittert. Die stützenlose Halle ist Mitte der 90er-Jahre neu gebaut worden. Heute wird der Lager- und Kontrollraum laut Geschäftsführer Thomas Boller nicht mehr benötigt: «Wir befinden uns durch die Restrukturierung in einem Umnutzungsprozess. Dabei ist uns wichtig, dass neues Leben auf dem Areal entsteht.» Deshalb ist Boller von der Idee einer multifunktionalen Grosshalle begeistert.

Kein teurer Neubau nötig

Der grosse Vorteil: Es braucht keinen teuren Neubau. «Die Hülle muss kaum verändert werden», erklärt Architekt Hans Drost. Die Fläche von rund 1125 Quadratmetern reicht für eine Dreifachhalle aus. Einzig die Höhe von 6,2 Metern bis zu den Stahlträgern entspricht nicht ganz der Norm. «Für die meisten Sportarten reicht es aber aus»,

so Drost. Das Potenzial für weitere Nutzungen sei zudem gross. Auch für kulturelle Anlässe oder Bankette kann die Halle, die über 1000 Personen Platz bietet, genutzt werden. In der Projektgruppe sind vorerst der Handballklub Turbenthal, Unihockey Tösstal Wila-Saland, Volley Wila-Turbenthal, der Turnverein Turbenthal sowie der Turbenthaler Gemeinderat vertreten.

Die Boller Winkler AG strebt einen Mietvertrag über 15 Jahre mit der Option auf Verlängerung an. «Dies ist eine interessante Option, damit die



«Es ist Zufall, dass beide Projekte zugleich öffentlich werden»

Jan Koop

Lage in ein paar Jahren wieder neu beurteilt werden kann», erklärt Gemeindepräsident Koop. Die Hülle wird zur Verfügung gestellt, den Innenausbau müssen die Mieter aber selber berappen. Die Bau- und Investitionskosten würden sich laut Koop auf gut 1,5 Millionen Franken belaufen. Der Gemeinderat ist bereit, einen grossen Anteil beizusteuern. «Das Projekt muss aber auch von unten getragen werden», so Koop. Die Projektgruppe ist deshalb daran, eine Trägerschaft zu bilden, Sponsoren zu suchen und die Nachbargemeinden zu informieren.

Grossprojekt auch in Zell

Eine grosse Mehrzweckhalle ist aber gleichzeitig in der Nachbargemeinde Zell ein Thema. Diese wollte in die Bresche springen und hat Pläne für ein Grossprojekt geschmiedet. Die Aus-

gangslage: Die Turnhalle der Primarschule Kollbrunn muss ersetzt werden. Eine Sanierungsvorlage hat die Gemeindeversammlung jedoch bereits einmal mit der Forderung nach einer Mehrzweckhalle abgelehnt. Für einen Neubau, der auf rund sechs Millionen Franken beziffert wird, sowie die nötigen Aussenanlagen braucht die Gemeinde Zell am bestehenden Standort aber zusätzliches Land. Daher beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember als ersten Schritt, das Grundstück mit dem ehemaligen Bauernhaus an der unteren Bahnhofstrasse 9 in Kollbrunn für 975'000 Franken zu sichern.

«Ungeplante Konfrontation»

«Es war nicht das Ziel, die Anlagen gegeneinander auszuspielen», sagt der Zeller Gemeindepräsident Ernst Huggler. Er sieht die Situation aber auch nicht als Tragödie an: «Schlimmer wäre es, wenn es kein Projekt geben würde.» Der Landkauf sei deswegen nicht in Frage gestellt. «Wir brauchen auch für ein abgespecktes Projekt zusätzliches Land», so Huggler. Nur so könne die Gemeinde auch beim eingeleiteten Quartierplanverfahren mitwirken. Zudem könnte das Land im Zentrum später auch wieder an neue Investoren verkauft werden, falls kein Bedarf besteht.

Auch der Turbenthaler Gemeindepräsident Jan Koop beteuert: «Die Konfrontation war nicht geplant.» Man habe keine Kenntnis vom Projektstand in Kollbrunn gehabt. Es sei zudem ein Zufall, dass beide Projekte fast gleichzeitig ein öffentliches Thema geworden seien. Beiden Gemeindepräsidenten ist jedoch klar, dass am Ende nur eine regionale Grosshalle Sinn macht: «Wir bleiben daher im Gespräch.»

Besetzter Hörsaal: Rektor setzt weiter auf den Dialog

Obschon das Ultimatum verstrichen ist, sieht die Unileitung vorerst von einer Anzeige ab.

ZÜRICH – Gestern Mittwoch hätte die Studierendengruppe «Unsere Uni» eigentlich den besetzten Hörsaal B10 im Hauptgebäude der Zürcher Universität räumen müssen. Sollte die Besetzung andauern, sei eine Strafanzeige möglich, hatte Rektor Andreas Fischer verlauten lassen. Gleichzeitig hatte er den Besetzern aber auch einen Pavillon mit rund 100 Plätzen an der Schienhutgasse offeriert als alternativen Raum für weitere Versammlungen. Doch die Besetzer waren am Dienstag weder auf die Aufforderung, die Besetzung zu beenden, eingegangen noch auf das Pavillonangebot.

Trotzdem entschied sich Rektor Fischer gestern, von einer Anzeige vorerst abzusehen. Er bekräftigte auch sein Raumangebot. Zusätzlich könne die Gruppe «Unsere Uni», wie andere Gruppierungen auch, weitere Räume an der Universität für ihre Veranstaltungen reservieren. Ferner erklärte der Rektor in einer Mitteilung, er werde sich «weiterhin für eine optimale Umsetzung der Bologna-Reform zugunsten aller Studierenden und gegen eine Erhöhung der Studiengebühren einsetzen». Um im Kantonsrat dafür zu lobbyieren, formiert sich dieser Tage eine Arbeitsgruppe. Die umstrittene Reform der Studiengänge und eine mögliche Gebührenerhöhung sind zwei der wesentlichen Gründe für die Besetzung. Die Unileitung wiederholte gestern aber auch ihre Forderung, der Hörsaal und das oberhalb gelegene Foyer West seien zu räumen. Eine neue Frist setzte sie den Besetzern aber nicht.

Lange Diskussion

In ihrem abendlichen Plenum diskutierten die Studierenden gestern Abend lange über ihr weiteres Vorgehen. Am späten Abend sagte dann eine Studentensprecherin, dass das Angebot mit dem Pavillon sicher nicht angenommen werde. «Wir bleiben voraussichtlich bis am Freitag im Hörsaal. Dann sehen wir weiter.» Der Hörsaal B10 bleibt also noch bis Freitag besetzt. Für einige der Besetzerinnen und Besetzer ist er auch letzte Nacht wieder zum Schlafsaal geworden. Am Freitag soll eine Demonstration in der Zürcher Innenstadt stattfinden. Eine Bewilligung liegt allerdings noch nicht vor. Laut Stadtpolizei Zürich haben die Studenten bis jetzt kein Gesuch gestellt. (PETER FRITSCHÉ/sda)

Diebe in Zug festgenommen

ZÜRICH – Grenzwachter verhafteten in einem Zug zwischen Lugano und Zürich zwei Diebe. Die beiden 25 und 30 Jahre alten Georgier hatten eine Umhängetasche sowie eine Einkaufstasche mit zwölf verpackten Parfüms dabei. Sie konnten aber keine Quittungen vorlegen. Die Umhängetasche war so bearbeitet, dass die elektronischen Diebstahlsicherungen in Geschäften keinen Alarm schlagen. Die Diebe wurden der Zürcher Kantonspolizei übergeben. Das Diebesgut stammt gemäss Mitteilung des Grenzwachtkorps aus der Region Zug. (sda)

FÖRDERBEITRÄGE AUS SPORTFONDS

Im Mai 2007 hat der Zürcher Regierungsrat das Sportanlagenkonzept des Kantons Zürich (KASAK ZH) festgesetzt. Es enthält einen Anlagenkatalog, eine Auflistung von bestehenden Mankos sowie einen Kriterien- und Indikatorenreaster zur Bemessung von Beiträgen an diese Sportanlagen. Eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern der kantonalen Fachstelle Sport und dem Zürcher Kantonalverband für Sport, prüft die jeweiligen Gesuche. Basierend auf dem Antrag der Kommission, setzt der Regierungsrat einmal jährlich die Förderbeiträge fest. Diese Beiträge stammen aus dem kantonalen Sportfonds, in welchen jährlich rund 15 Millionen Franken fließen. (fam)

www.sport.zh.ch